

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

9.2.1838 (No. 40)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 40.

Freitag, den 9. Februar

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 7. Febr. Am 4. dieses Monats starb dahier, nach mehrmonatlichen Leiden, die Frau Gräfin Viktoria von Leiningen-Neudenan, Wittve des verstorbenen Grafen Benzeslaus Joseph von Leiningen-Neudenan, in ihrem 63. Lebensjahre. Sie war eine Tochter des Freiherrn Karl von Grünberg, Obersthofmeister des letztverstorbenen Herrn Markgrafen von Baden-Baden und der Freiin von Grünberg, geb. Gräfin v. Brias. Die Verbliebene war mit den seltensten Vorzügen des Geistes und Herzens reich begabt, wodurch sie sich die Liebe, Achtung und ungeheucheltste Verehrung ihrer Familie sowohl, als aller derer erwarb, die sie näher kennen lernten. Die mannigfachen und schönsten Züge eines stillen Wohlthuns und einer freundlichen Milde bezeichnen jeden ihrer Lebensstage, und rechtfertigen auf's Vollkommenste die aufrichtigsten Thränen eines nur zu gerechten Schmerzes und der wehmüthigsten Trauer, die an ihrem Grabe flossen. Ihre irdische Hülle ward heute früh um 8 Uhr geräuschlos und ohne Prunk, wie sie es in ihren letzten Verfügungen selbst angeordnet hatte, zur Ruhe bestattet. Um 10 Uhr desselben Morgens fanden zugleich die feierlichen Exequien in der hiesigen katholischen Kirche für sie statt, wobei das Requiem von Mozart durch die Mitglieder des großh. Hoftheaters und Hoforchesters aufgeführt wurde.

* Mannheim, im Febr. Die, schon gemeldete, Verleihung der kleineren goldenen Zivilverdienstmedaille an den allgemein geschätzten Hofaktor, Hrn. Sondheimer dahier, begleitete folgendes, die ehrende Auszeichnung erhöhende, allerhöchste huldvolle Handschreiben:

Mein lieber Hofaktor Sondheimer! In Anerkennung Ihres vielfach bewiesenen patriotischen Benehmens und Ihrer dabei Mir und Meinem Hause stets an den Tag gelegten Gesinnungen besonderer Treue und Ergebenheit habe Ich Mich bewogen gefunden, Ihnen, statt der bei einer früheren Veranlassung im Jahr 1818 Ihnen zu Theil gewordenen silbernen, die kleinere goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen. Indem Ich Ihnen demnach die letztere hierbei zugehen lasse, versichere Ich Sie zugleich der vollkommensten Werthschätzung, womit Ich verbleibe

Karlsruhe,
den 27. Dez. 1837.

Ihr

wohlgeneigter
Leopold.

Heidelberg, 5. Februar. Des Großherzogs königliche Hoheit haben sich gnädigst bewogen gefunden, Herrn Benjamin Buchelt, Professor der Medizin an hiesiger Hochschule, mit dem Charakter eines geheimen Hofraths zu beehren. Um dem würdigen und hochverehrten akademischen Lehrer, der auch als trefflicher praktischer Arzt sehr geschätzt ist, ihre Freude über diese Auszeichnung auszudrücken, brachten demselben gestern Abend eine beträchtliche Anzahl Studirender eine Serenade mit Fackelbeleuchtung, wobei man es an wohlgemeinten, lauttönenden Bivats nicht fehlen ließ. Der Gefeierte erschien am Fenster und dankte mit herzlichen Worten für die ihm bewiesene freundliche Aufmerksamkeit. (K. J.)

* Baden, 7. Febr. Während man in der Schweiz das Glück hat, Schwäne zu „sehen“, haben unsere hiesigen Jagdliebhaber das Vergnügen, sie zu „schießen“. Vor einigen Tagen nahm einer unserer geschicktesten und eifrigsten Jäger zwischen Sellingen und Fort Louis drei Schwäne wahr, von denen er zwei erlegte; der dritte aber entkam, obwohl verwundet, unter Begünstigung der eintretenden Dämmerung. Die Thiere, wahre Prachteremplare, sind an den Beständen jenes Jagdreviers, den Inhaber des rühmlichst bekannten Gasthofes zum Salmen dahier, abgeliefert worden, woselbst sie, ausgestopft, noch fernerhin einen interessanten Anblick gewähren werden.

Baiern.

* München, 6. Febr. Unser König hat zu befehlen geruht, daß der Sitz des Appellationsgerichts für Mittelfranken von Ansbach bis zum 30. Mai d. J. nach Eichstätt zu transferiren sey. — Die erledigte Präsidentenstelle des Oberappellationsgerichts für die obere Pfalz und Regensburg erhält der Ministerialrath v. Schmidt. — Daß unser Artilleriegeneral und Brigadier v. Zoller von dem Großherzog von Baden, einem für alles Herrliche empfänglichen und alles Nützliche und Schöne würdigenden Fürsten, das Großkreuz des Jähringer Löwenordens erhalten hat, hat hier einen sehr angenehmen und genugthuenden Eindruck gemacht. — Der neue Redakteur unserer politischen Zeitung darf geschichtliche Vorlesungen auf der Hochschule halten. — Der Ball der Studirenden im Odeon trug das Gepräge feinen Geschmacks und schöner Gesittung. — Noch immer herrschen hier unverbürgte Gerüchte von Beförderungen, Versetzungen u. s. w. Es sagt man, daß der bisherige Oberhofmarschall, Freiherr von Sumpfenberg, als Generalbrigadier nach Würzburg übergesetzt werde, und der k. Kammerer und Oberstudien-

rath, Frhr. v. Zurhein, als Ministerresident in die Schweiz bestimmt sey. — In Halle erscheint eine neue philologisch-pädagogische Zeitschrift von einem gewissen jenaer Professor. Bei uns machte es keinen empfehlenden Eindruck, gleich im ersten Hefte einen Aufsatz über das bairische Studienwesen zu finden, der an vielen Stellen gestrichelt falsch, namentlich bei den bair. Lyzeen u. s. f., gehalten ist.

Aschaffenburg, 6. Febr. Dem kathol. Pfarrer von Elsenfeld wurden zwei Kugeln in das Zimmer geschossen. Man sucht von Gerichts wegen nach den Thätern. — Wir glauben, allen Reisenden einen Gefallen zu erzeigen, wenn wir sie auf den hier neu etablirten Gasthof des Hrn. Kaufmann, zum „bairischen Hof“ genannt, aufmerksam machen. Man findet in demselben solide Einrichtung, gute Bedienung, feine Bewirthung und billige Behandlung.

Bamberg, 6. Febr. Die Aktien des Ludwig-Donau-Main-Kanals heben sich wegen vermehrter Nachfrage aus dem Innern des Reiches. Die Aktienpromessen der bairischen Nordgränzeisenbahn bedingen gegenwärtig, bei 1 Proz. Anzahlung, an süd-deutschen Börsen 4 Proz. Agio. — Unser Kreisintelligenzblatt enthält, so wie jenes von Schwaben, eine Bekanntmachung der kön. Regierung, in welcher die neuerdings absichtlich aus Spekulationsgeist verbreiteten Gerüchte, als würden die Bierundzwanzigkreuzerstücke demnächst im Kurs herabgesetzt als völlig unbegründet erklärt werden.

Würzburg, 6. Febr. Nach einer neuesten k. Bestimmung dürfen nunmehr die Scheidemünzen, welche f. 3. für das Großherzogthum Würzburg geprägt worden sind, und bisher verrufen waren, nach ihrem Nennwerthe bei allen Kasen des Reiches angenommen werden. — Es geht hier das Gerücht, daß der k. Kammerer und Oberstudien- und Kirchenrath, Frhr. v. Zurhein, zum Ministerresidenten in der Schweiz, an Hrn. v. Stengel's Stelle, ernannt werde, und daß unser dormaliger Rektor der Universität, Hofrath und Professor Ritter Killani, zum Oberstudien- und Kirchenrath in München bestimmt sey. — Hier ist eine kleine Broschüre von Professor von Lassault erschienen, welche den Titel führt: „Kritische Bemerkungen über die kölner Sache. Ein offener Brief an Niemand, den Kundbaren, und das urtheilsfähige Publikum von Peter Einsiedler, herausgegeben von Ernst von Lassault.“ Sie wurde aber mit Beschlag belegt, welches, bei der Haltung der neuen würzburger und der münchener politischen Zeitung, einiges Aufsehen erregte. — Die Feste Rothenberg soll, wie man schreibt, in der Folge nicht mehr in dieser Eigenschaft fortbestehen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 3. Febr. Heute hielt das Comité des Monuments für M. v. Bethmann eine abermalige Generalversammlung, zu welcher als beratende Beisitzer gegen 50 Bürger aus verschiedenen Ständen eingeladen und erschienen waren. Da sich zwei Meinungen gebildet hatten, nämlich die eine für ein plastisches Monu-

ment und die andere für eine milde Stiftung, so gab es Viel und Langes pro und contra. Die Sitzung währte 3 Stunden. Man vereinigte sich endlich dahin, dem verstorbenen Bethmann ein prunkloses, bescheidenes und wenig kostendes Monument der plastischen Kunst zu errichten, und alsdann, wofern die unterzeichneten Summen bedeutend seyn sollten, den Ueberschuß als Kapitalgrundstein für eine milde Stiftung anzulegen. Dieser Tage wird nun die Aufforderung an das Publikum erlassen werden, und man erwartet reiche Spenden. — Der hiesige Liederfranz hat seine Einladung an Deutschlands Sänger und Gesangsfreunde wegen eines im nächsten Sommer in unserer Stadt zu haltenden großen Sängers- u. Mozartfestes veröffentlicht. So sehr wir den gewiß löblichen Zweck des bevorstehenden Festes anerkennen, so können wir doch nicht umhin, einer tadelnden Bemerkung Raum zu geben. Nach seiner Berufstellung und wohl auch nach seiner künstlerischen Tüchtigkeit ist Kapellmeister Guhr die erste und angesehenste musikalische Autorität unserer Stadt. Er ist nicht nur als ein trefflicher Dirigent bekannt, sondern er hat auch über die Gesangskräfte des Theaters und über deren Verwendung zu gebieten. Ihn aber hat das Festkomité, aus welcher Ursache, wissen wir nicht, ganz übergangen, und in seiner öffentlichen Einladung mit keiner Sylbe erwähnt. Man hat sich Hrn. Kapellmeister L. Spöhr aus Kassel herbeigerufen. Ist Guhr's in ganz Deutschland anerkanntes Dirigentalent etwa zu schwach, um einen frankfurter, aus Dilettanten bestehenden Liederfranz zu leiten? Wird es hier nicht zu Befehdungen aller Art, nicht zu sehr störenden Spaltungen kommen? Wird das Theaterinstitut seine Mitwirkung nicht verjagen müssen? Wir wollen es abwarten. Dies Musikfest wird 2 Tage dauern, und das Komité will Alles anbieten, um es sowohl in musikalischer, als auch in geselliger Beziehung so glänzend und genussreich als möglich zu machen. Am ersten Tage wird unter Leitung des Kapellmeisters L. Spöhr aus Kassel und unter Mitwirkung aller hiesigen Musikvereine in der St. Katharinenkirche ein großes Konzert, und am zweiten in unserm benachbarten frankfurter Wäldchen ein großer Liederfranz im Freien veranstaltet werden. Für andere Unterhaltungen und Lebensgenüsse aller Art wird man Sorge zu tragen sich bemühen. Der Gesamtuntertrag der Einnahmen an diesen beiden Tagen ist dazu bestimmt, ein Mozartstift zu begründen, welches dahin abzielt, talentvolle junge Leute für die edle Tonkunst auszubilden, und solche Musiker, welche unter drückenden Lebensverhältnissen leiden, zu unterstützen. Dieser Zweck ist ein so humaner, daß man an der allgemeinsten Theilnahme für denselben nicht zweifeln darf, und sich freuen muß, die Vorliebe unserer Zeit für Monummente auf einmal auf ein fruchtbares und in seinen Folgen gewiß segensreiches hingelenkt zu sehen. — Die Direktion des frankfurter Kunstvereins hat ihren Jahresbericht veröffentlicht, nach welchem sich eine Verminderung von etwa 50 Mitgliedern herausstellt, welche nicht auffallen kann, wenn man bedenkt, daß in der

neuesten Zeit in vielen Städten sich ähnliche Vereine gebildet haben, wodurch die Theilnahme vereinzelt und vertheilt wird.

N a s s a u.

Das neueste Verordnungsblatt enthält folgende Bekanntmachung des herz. nassau'schen Staatsministeriums vom 4. Jan., das Umwechseln der herz. nass. Sechs- und Dreikreuzerstücke betr.: Nach Art. V der am 25. August v. J. abgeschlossenen Uebereinkunft in Betreff der Scheidemünze (Nr. 8 des 1837er Verordnungsblatts) hat sich jede der kontrahirenden Regierungen verbindlich gemacht, alle sowohl vor als nach dieser Vereinbarung aus ihrer Münzstätte hervorgegangenen Sechs- und Dreikreuzerstücke auf Verlangen gegen kursmäßige grobe Münze umzuwechseln. Demzufolge wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nicht nur die herzogliche Staatskasse dahier, sondern auch sämtliche herzogliche Recepturen ermächtigt und angewiesen sind, die aus der herzogl. Münzstätte hervorgegangenen Sechs- und Dreikreuzerstücke zu jeder Zeit, wenn es verlangt werden sollte, gegen kursmäßige grobe Münzsorten umzuwechseln. Die zum Umwechseln bestimmte Summe muß jedoch in jedem einzelnen Falle wenigstens 100 fl. betragen.

S a c h s e n - W e i m a r.

Reichenbach, 3. Febr. Gestern, Nachmittags in der fünften Stunde, wurde hier und in der Umgegend ein bedeutend starker Erdstoß, dessen Getöse dem Donner ähnlich war, verspürt. In den Häusern bemerkte man deutlich eine auffallende Erschütterung der Fenster und anderer Gegenstände.

P r e u ß e n.

Berlin, 2. Februar. Wie man hört, soll unsere Regierung damit umgehen, die Interessen aller Staatspapiere zu einem niedrigeren Zinsfuß zu konvertiren, welches den Rentiers unangenehm zu seyn scheint. (F. J.)

Magdeburg, 31. Jan. Die Herren Aktionärs der Magdeburg = Cöthen = Halle = Leipziger Eisenbahngesellschaft werden hiermit benachrichtigt, daß, nach einem so eben bei uns eingegangenen Reskripte Sr. Erz. des Herrn Finanzministers Grafen v. Alvensleben vom 24. d. M., die von uns gewählte Bahnlinie sowohl, wie der vorgelegte Bauplan genehmigt worden ist und daß daher nunmehr dem Angriffe des Expropriationsgeschäfts und der Arbeit selbst — außer der ungestümen Witterung — kein Hinderniß mehr im Wege steht. Direktorium der Magdeburg = Cöthen = Halle = Leipziger Eisenbahngesellschaft. Franke, Vorbesitzender. (Magb. J.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 29. Januar. Nach Berichten aus Ofen wurden daselbst am 15. d. M. vier von den unter dem nahen Bloßberge stehenden Häusern durch eine von dem Berge herabstürzende Schneelawine stark beschädigt und eines ganz eingedrückt. Der Besitzer des letzteren, ein Gerbermeister, welcher mit seinem Gesellen gerade im Hofe beschäftigt war, den Schnee herauszuschaffen, ward

mit diesem unter der Schneelawine begraben, und erster nach dreiviertelstündigen Bemühungen, jedoch fast leblos, der Geselle aber erst nach mehrstündigem Nachgraben todt hervorgebracht. — Aus Ungarn und namentlich aus Erlau wird gemeldet, daß die Straßen wegen zu großen Schnees beinahe unfahrbar sind, und daß auch die Wölfe ungemein viel Verheerungen anrichten.

(P. Stztg.)

Ofen, 16. Jan. Am 14. und 15. d. M. fiel in Ofen und Pesth Schnee in so überschwinglicher Menge, wie dies wohl seit vielen Jahren nicht der Fall war. Gestern trat auch noch ein gewaltiger Sturm hinzu, wodurch Haufen von Schneemassen gebildet wurden, welche hin und wieder die Höhe des ersten Stockwerks der Häuser erreichten. — Die Post ist gestern und heute ausgeblieben.

H a n n o v e r.

Wahlen zur allgemeinen Ständeversammlung. Zweite Kammer: Von der Stadt Stade: Dr. Freudentheil. (Hann. J.)

H o l l a n d.

Amsterdam, 3. Febr. Mit dem Projekt, von Amsterdam nach Arnheim über Utrecht eine Eisenbahn anzulegen, wird auch eine Eisenbahn von Rotterdam nach Utrecht zur Ausführung kommen.

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Christiania, 11. Jan. Privatmittheilungen zufolge wendet der norwegische Staatsminister Löwenstjöld seinen ganzen Einfluß an, um einen kön. Beschluß zu beschleunigen, durch welchen Norwegen hinsichtlich seiner Handelsflagge alle Rechte erhalten soll, welche ihm das Grundgesetz verheißt, und auf welche das Storting seit dem Anfange der Vereinigung beider Reiche unaufhörlich, doch bisher vergeblich, gedrungen hat. — Der König von Preußen hat der hiesigen Kunstschule ein überaus dankenswerthes Geschenk, nämlich ein Exemplar der „Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker“, durch den Geheimrath Beuth zustellen lassen. — Zu den Erzeugnissen unserer Presse gehört auch eine Lebensbeschreibung des Königs Karl Johann von Heinrich Wergeland; man kann dieselbe aber nur als eine wohlgeschriebene Lobrede gelten lassen, da die erheblichsten Ereignisse in der neuern Geschichte Norwegens mit schönen Phrasen abgefertigt werden. — Wir haben hier jetzt eine Kälte von 17 Graden. Das Land liegt ringsumher unter dichter Schneehülle, und die vortreffliche Schlittenbahn, die uns statt aller Eisenbahnen dient, befördert den lebhaftesten Verkehr zwischen dem Hochland und der Küste. (L. N. J.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 3. Febr. In der gestrigen Oberhausung wurde die Kanada-Bill, nach einer ziemlich uninteressanten Debatte, dem Antrag des Kolonialministers, Lord Glenelg, gemäß, ein zweites Mal verlesen. In der gestrigen Unterhausung erklärte der

Minister des Auswärtigen, Lord Palmerston, auf zwei an ihn gestellte Anfragen Sir R. Inglis, und zwar auf die erste: daß der Regierung noch keine offiziellen Mittheilungen über die von den amerikanischen Blättern berichtete Wegnahme oder Verbrennung des Dampfschiffes „Caroline“ zugekommen seyen; und auf die zweite: daß, auf die vom brittischen Gesandten zu Washington dem Präsidenten gemachte amtliche Anzeige von der bewaffneten Hülfe, welche eine bedeutende Anzahl amerikanischer Bürger der Insurgentenschaar auf der Navy-Insel leistete, der Präsident die freundschaftlichsten Zusicherungen und die entschiedenste Erklärung, alles in der Macht der Unionsregierung Stehende zur Hemmung und Beseitigung jener, den Staatsverträgen wie den Gesetzen der Union zuwiderlaufenden, Handlungen thun zu wollen, abgegeben habe. — Aus einer weitern Aeußerung Lord Palmerston's erhelle übrigens, daß am 2. Jan. die Navy-Insel noch nicht (wie englische und amerikanische Blätter gemeldet hatten) von den Königlich besetzt war.

(Gal. Mess.)
— Die hier eingelaufenen, bis zum 10. v. M. reichenden, Blätter und Nachrichten aus New-York bringen über den Zustand der Dinge auf der Navy-Insel nichts Neues, jedenfalls nichts Sicheres. So viel ist ausgemacht, daß, so weit man bestimmte Kunde hat, die Loyalisten keinen Angriff auf die Insel gemacht hatten, man dagegen jedoch in New-York allgemein glaubte, daß sie — infolge der von Sir F. Head unter Mitwirkung der amerikanischen Behörden getroffenen Anstalten zur Abschneidung aller Zufuhren — von den Insurgenten und deren amerikanischen Verbündeten nothgedrungen verlassen worden sey. Auch über den Vorfall mit dem Dampfschiff „Caroline“ erfährt man nichts Gewisses, und nur so viel, daß die amerikanischen Grenzortblätter zum Zweck der Aufregung und Kollision mit dem kanadischen Governement die Sache ganz unmäßig übertrieben und entstellten, wie denn namentlich alle ihre schauerhaften Geschichten von der Ermordung der amerikanischen Mannschaft und Passagiere der „Caroline“ durch die kanadischen Loyalisten sich — einem gemäßigten und achtungswerthen new-yorker Blatte zufolge — bereits als die größte Lüge herausgestellt hat. Uebrigens war am 9. Januar General Scott mit 200 Mann regulärer Unions-Truppen von New-York nach der amerikanisch-kanadischen Gränze abmarschirt, einestheils, um jeder etwaigen Verletzung des Gebiets der Vereinigten Staaten von Seiten der kanadischen Loyalisten vorzubeugen, anderntheils, um dem Wirken der Behörden in den amerikanischen Grenzorten, wo übertriebener Republikanismus, und mehr noch Oler nach Beute und Ländereien in Kanada, einen großen Theil der Bevölkerung fortwährend zu Rüstungen gegen Kanada treibt, den gehörigen Nachdruck zu verleihen und die Aufrechthaltung der Neutralität und der Gesetze, zu deren kräftigster Handhabung bereits der Staatsfiskal von New-York nach den Grenzorten abgegangen ist, zu sichern.

— Dem „Globe“ zufolge sind amtliche Depeschen aus

Quebec bis zum 28. Dez. und aus Montreal bis zum 2. Jan., desgleichen aus Toronto bis zum 28. Dez. eingelaufen. Eine aus Milizen bestehende Streitmacht von 2,000 Mann war an der Niagaragränze aufgestellt, wohin bereits vorher das ganze 24te Linieninfanterieregiment und einiges Geschütz von Sir J. Colborne gesendet worden war, welcher den Angriff auf die Insel, wenn einer noch nöthig wird, selbst leiten wird; doch soll dann keine Landung auf die Insel selbst gemacht, sondern diese mit dem (erforderlichenfalls noch zu vermehrenden) Geschütz so beschossen werden, daß die Insurgenten und ihre amerikanischen Verbündeten zu deren Räumung gezwungen würden. — In Unterkanada ist seit Sir J. Colborne's Rückkehr von seiner Expedition gegen Grand Bruls nirgends ein Widerstand gegen die gesetzlichen Behörden und nicht die leiseste Unruhe mehr vorgekommen; auch war die Entwaffnung der habitans in den früher insurgirten Distrikten ausgeführt. — Uebermals haben sich wieder einige der wegen ihrer Verwicklung in den kanadischen Aufstand gesüchteten gewesenen Provinzialparlamentmitglieder freiwillig zur Haft gestellt.

— Seit vorgestern ist wieder bedeutender Frost eingetreten.

Spanien.

Paris, 5. Febr. Telegraphische Depesche.

„Bayonne, 2. Februar.

„Spartero hat sich, auf die Nachricht von einem neuen Angriffsversuche der Carlisten auf Balmaceda, mit dem General Latre am 27. zu Villarcajo vereinigt; er hat 16 Bataillone. Basilio hat sich am 25. in der Sierra de Alcaraz mit Tallada vereinigt; sie haben 5 — 7000 Mann. — Aspiroz, von Suenga her, und der General Sanz sollten am 26. zu Ulibarri stoßen; General O'Donnell ist am 31. in seine Stellungen zu Hernani wieder eingerückt.“

Die madriber Blätter vom 28. Jan. enthalten von interessanten Nachrichten bloß die Verhandlungen, welche in der Deputirtenkammer stattgefunden haben. Zwischen Caballero und dem Grafen Torreno kam es zu einem heftigen Wortwechsel. Letzterer wiederholte die bekannte Aeußerung des Generals Sebastiani, nur auf Spanien angewandt. „Wenn Spanien sich gut aufführt (si ello est sage), so wird Frankreich sich zu einer Hülfsleistung herbeilassen.“ — Ueber Basilio Garcia wußte man in Madrid nichts Neues; es heißt bloß, er halte Guadalupe besetzt und lasse von da aus seine Heerabtheilungen bis gegen Toledo vorrücken.

— Bayonne, 2. Febr. Den Carlisten scheint es Ernst zu seyn mit der Belagerung von Balmaceda. Den 28. Jan. wurde der größte Theil des in Andoain gestandenen Geschützes nach der Richtung dieser Stadt geführt. Spartero, auf diese Bewegung sein Augenmerk richtend, hat bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Wieder machen die feindlichen Heere dasselbe Manöver, ein schon seit Jahren wiederholtes Schauspiel. O'Donnell's Be-

Bewegung hatte mehr den Zweck, den Feind von Balmaceda abzubringen, als den Angriff auf Tolosa. Durch solche Märsche und Gegenmärsche kommt das Ende um keinen Zoll näher; nur die Bewohner, welche die wie auf einem Schachbrett umherziehenden Soldaten nähren und bekleiden müssen, gehen, unter der Last erliegend, zu Grunde. — Aus Unternavarra schreibt man, daß das Gerücht gehe, die Expedition nehme die Richtung nach Oberaragonien, um den Ebro bei Mequenza zu passiren. — Zu Estella wird mit der Herrichtung der Schloßwohnung fortgeföhren. Man erwartet die Prinzessin Beira daselbst, in Begleitung der Kinder des Don Carlos. Die Hochzeitfeier wird gleich nach Ankunft der Prinzessin stattfinden.

— Bayonne, 2. Febr. Die christinische Division von Guipuzcoa, welche, wie es schien, sich am Flusse Drio feststellen wollte, hat wieder ihre alten Punkte eingenommen. O'Donnell wollte die Verstärkung der Carlisten nicht geduldig abwarten. — Aus Bilbao nichts Neues; der Handel scheint dort im Zunehmen. Balmaceda dürfte schwerlich langen Widerstand leisten. An einen Entzug ist kaum zu denken. General Latre hat bloß 11 Bataillone. Espartero verläßt Logronno nicht; er bewacht alle Bewegungen des Feindes. Urbistondo und noch einige andere carlistische Offiziere sind zu Estella in Verhaft. Don Carlos läßt sie als wüthiger behandeln.

— Bayonne, 2. Febr. Den 28. Jan. wollte Don Carlos noch zu Nodis. Die Bewegung Espartero's macht viel Aufsehen im Hauptquartier der Carlisten. Guergue hat Befehl, das Abgehen der Expedition zu beschleunigen. Den 26. Jan. refoznosyirte der carlistische Stab die Umgegend von Balmaceda. Es wurde auf ihn geschossen. Das Carlisten haben Anezagua weggenommen. Den 30. zwangen die Carlisten den Feind, bis vor die Mauern von San Sebastian zurückzugehen.

Portugal.

Lissabon, 13. Jan. Der Club Lisbonense kündigt einen Ball zum Besten der Zufluchts Häuser für unruhige Kinder an, die bisher bloß von Subscriptionen unterhalten wurden, die aber nach und nach bei dem mehr und mehr zunehmenden Mangel an Mitteln immer spärlicher einkaufen, so daß man die Auflösung dieser heilsamen Anstalten befürchten muß. (N. 3.)

Frankreich.

*O Toulon, 1. Febr. Die Brigg Bougainville bringt dem Admiral Gallois Befehl, den Montebello zurückkommen zu lassen. Es ist nicht mehr davon die Rede, dieses Kriegsschiff abzutadeln, im Gegentheil soll es in den besten Zustand versetzt werden. Der Montebello wird der Division Lalande zugetheilt, zu der noch die Fregatte Armide kommt. Auch der Algestras, dessen Bestimmung Brest war, bleibt ebenfalls auf dem Kriegsschiffe. Die Division Lalande verbleibt nur kurze Zeit in Toulon; sie steuert bald der italienischen Küste zu und geht von da auf ihren Posten nach Tunis. — Man glaubt immer, der Sultan sende wieder eine Flotte nach

diesem Hasen und nähere vielleicht die geheime Absicht, dem Erbey von Constantine beizustehen.

Paris, 5. Febr. Zu Toul ist kürzlich das gewesene Nationalkonventsmittglied, G. M. Jagot, 87 Jahre alt, gestorben.

— In Albi ist am 30. v. M. ein Gewitter gewesen, das zwar nicht von langer Dauer, aber ziemlich heftig war. Die Temperatur war mild.

— Heute gibt die große französische Oper Meyerbeer's Hugenotten zum 77sten Mal.

— Man versichert, es sey die Rede davon, den Kammermännern einen Gesetzesentwurf gegen die heimlichen Spielhäuser vorzulegen.

— Die legitimistische „Quotidienne“ will ein Privatschreiben aus Madrid vom 28. v. M. und aus diesem die (nirgend sonsther beglaubigte) Nachricht von einer großen Verschwörung haben, deren Urheber die Generale Cordova und Seoane seyen, und der auch General Serano nicht fremd sey, und welche nichts Geringeres bezweckt habe, als die ersten Weiden mit Hilfe eines großen Theils der ihnen ergebener Nationalgarde in Madrid zu Diktatoren auszurufen zu lassen. Die Polizei soll die Sache entdeckt und dem Premierminister Grafen Dfalia gemeldet haben, der aber zur Zeit keine Maaßregeln gegen die Schuldigen zu verfügen oder zu ergreifen sich getraut habe, ungeachtet General Duroga mit seinem Kopfe für die Aufrechthaltung der Ruhe der Hauptstadt und die Sicherheit der Königin-Regentin wie des Premierministers zu bürgen sich anheischig gemacht habe. Doch soll Dfalia an Espartero einen Eilboten um Absendung von Truppenverstärkung nach der Hauptstadt geschickt haben.

— Am Freitag Nacht ist in einem mit mehr als 30,000 Gebunden angefüllten Heu- und Strohmagazin im festen Schlosse von Vincennes, worin sich bekanntlich ein ungeheures Kriegsmaterial, Pulvermagazine u. s. w. befinden, Feuer ausgebrochen; um 6 Uhr Morgens wurde man indessen der Flammen, welche die ganze Gegend weithin und erschreckend beleuchteten, Meister. Wie der Brand entstand, ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

— Die Börse war heute ganz geschäftlos. Der Differenzmoment läuft ziemlich glücklich ab; es ist keine Rede von Zahlungseinstellungen.

*O Paris, 5. Febr. Gestern Abend gab der berühmte Feuilletonist Jules Janin wieder eine große Gesellschaft, wobei sich alle (?) ausgezeichneten In- u. Ausländer einfanden. Die beiden Götter verherrlichten das Fest durch ihre Gegenwart. Zu den bedeutendsten musikalischen Abendunterhaltungen gehören die des israelitischen Advokaten Gremeur, bei dem gewöhnlich die italienischen Sänger sich produziren. Noch stehen uns aber zwei Hochgenüsse der Winterszeit bevor: die herrlichen Liebhaberkonzerte der Gräfin Merlin und die theatralischen Vorstellungen des Grafen Castellane, wo das schöne, gebildete und mobilsvornehme Paris anzutreffen ist. — Die Karnevalszeit nimmt Alles hier so sehr in Anspruch, daß dieses Hauptthema vor allem Andern besprochen werden muß; kaum bleibt Raum übrig für die mit je-

dem Tage an Wichtigkeit zunehmenden äusseren Zustände.

Paris, 4. Febr. Die Wichtigkeit des Gegenstandes veranlaßt uns, den Bericht des Abgeordneten v. Solbery über den Gesetzentwurf wegen Anlage einer Eisenbahn von Straßburg nach Basel, erstattet in der Deputirtenkammer Sitzung v. 3. d. M. (S. unsere gestr. Nummer), vollständig zu geben: „Meine Herren, indem das Ministerium Ihnen den Gesetzentwurf vorlegt, dessen Prüfung Sie uns anvertraut, sieht dasselbe mit Ungebuld ihrem Botum entgegen. Es verkündet, daß es Ihnen nächster Tage die Entwürfe übergeben wird in Bezug auf die großen Arbeiten, die das öffentliche Wohl zu erfordern scheint. Zugleich erklärt dasselbe, daß es, ohne seiner Verantwortlichkeit zu nahe zu treten, die Diskussion des Entwurfes unmöglich verschieben könne, weil die geringste Verzögerung für Frankreich den Verlust solcher Vortheile herbeiführen dürfte, deren es sich seit langer Zeit erfreut. Ihre Kommission hat diesen Betrachtungen eine ernste Aufmerksamkeit zu widmen geglaubt. Es hat ihr geschienen, als möchte es ganz ungeeignet seyn, so abgetrennt die Errichtung einer Verbindungsstraße zu diskutieren, während die Kammer sich auf dem Punkte befindet, mittelst tiefen Erforschens die allgemeinen Grundsätze zu bestimmen, die diesen Theil unserer Gesetzgebung leiten sollen. Sie hat sich viel mit diesem Gedanken beschäftigt, und ihre Bedenken sind nur der vollsten Ueberzeugung gewichen, daß es hierbei wirklich die größte Eile habe. Demgemäß hat sie die Idee der Regierung und die Thätigkeit, die sie hierin bewiesen, gebilligt, und hat, ohne irgend etwas zu übersehen, was zur Beleuchtung ihres Urtheils beitragen könnte, ihre Arbeit solcher Weise beschleunigt, als es das allgemeine Interesse ihr zu gebieten schien. Es ist öffentlich bekannt, daß die Stände des Großherzogthums Baden auf den 10. dieses Monats einberufen sind, und zwar einzig für den Zweck, sich über die Errichtung einer Eisenbahn von Basel bis Mannheim zu beraten. Es handelt sich daher um die Priorität, über die man auf der Stelle entscheiden muß. Dann werden wir auch wissen, welchem der beiden Rheinufer der Transithandel zwischen Italien, der Schweiz u. Deutschland angehören wird. Klar ist es, daß nicht zwei Eisenbahnen längs dem Flusse bestehen können; die Bewegung des Handels wäre nicht hinreichend für beide, und die Kapitalisten, die in diesem Augenblick auf das Botum der französischen oder aber auf jenes der badischen Kammern gespannt sind, werden sich zu Gunsten jener Unternehmung entscheiden, die zuerst die Verwendung ihrer Fonds verspricht. Die französische Regierung hat das Interesse des Landes wohl erwogen. Eine mit Baiern eröffnete Unterhandlung ward mit dem besten Erfolge gekrönt. Diese Macht hat sich dazu verstanden, auf dem linken Rheinufer eine Eisenbahn zu errichten, die von der Rheinschanze, gegenüber von Mannheim, sich bis Lauterburg ziehen und dort die französische Gränze berühren wird. Es existirt schon ein Vorentwurf, den die Admini-

stration für die Strecke der Linie zwischen Straßburg und Lauterburg zu Stande zu bringen beifien war, und das Ministerium hat in seinen Unterhandlungen mit den Gebrüdern Köchlin dieselben verbindlich gemacht, ihren Weg von Basel bis Straßburg unter gewissen Bedingungen bis an die bayer. Gränze zu verlängern. Die Schweiz ist gleichfalls in Erwägung ähnlicher Arbeiten begriffen; in diesem Augenblick ist sie mit einem Eisenbahnprojekt von Zürich nach Basel beschäftigt. Diese Verbindung aber wird sich unfehlbar an die Eisenbahn anschließen, die sich längs dem Rheinstrome entweder auf dem rechten, oder dem linken Ufer hinziehen wird, und der Handel sowohl, als auch der Zug der Reisenden wendet sich dann zu demjenigen der beiden Staaten, der zuerst diese unermesslichen Vortheile wird ergriffen haben. Dies ist genug, um die Meinung der Eile zu rechtfertigen; denn es handelt sich um nichts weniger, als die Erlangung dieser Vortheile für Frankreich und dem Lande dasjenige zu sichern, was ihm sein neuer Verkehr mit Baiern gewähren wird, indem dadurch seine Verbindungen mit jenem ganzen Theile des südlichen Deutschlands enger geknüpft werden. Wollte man die Eisenbahn von Basel bis Straßburg auch nur als eine innere Verbindungsstraße betrachten, so wäre sie schon von großer Wichtigkeit; denn sie wird gleichsam ein Stück des Weges von Marseille nach Lyon und Straßburg ausmachen. Zu dem Handel des Mittelmeeres und der Levante wird sie die Waaren aus Italien und der Schweiz hinzufügen; ferner wird sie über Paris und Havre, mittelst dieser großen Kommunikationslinie, die Landesprodukte der Schweiz, des Elsasses und Deutschlands ausschütten, und ihnen die Kolonialwaaren austheilen, die in unsere Häfen eingelassen sind. Und alle diese Resultate können sich im Laufe weniger Jahre zeigen. Die Eisenbahn von Straßburg bis Basel wird auch geeignet seyn, zur Vertheidigung des Landes beizutragen; sie wird es möglich machen, in Schnelligkeit Regimenter von der Schweizergränze bis zu derjenigen von Baiern zu senden, schnell die Garnisonen zu verstärken, die bedrohten Punkte zu decken, und den Uebergang über den Rhein zu hindern, oder aber zu bewirken. Die Untersuchung enthält in dieser Hinsicht eine motivirte Aeußerung von dem Direktor der Forts von Belfort. Nach seinem Dafürhalten läßt der ausgesteckte Weg nichts zu wünschen übrig in militärischer Hinsicht, und im Falle eines feindlichen Einbruchs könnte die Bahn dem Feinde nie zum Vortheil gereichen, weil die Kanäle und Flüsse, die sie von dem Rheine trennen, immer die Wegschaffung der Schienen gestatten, bevor derselbe sich deren bedienen könnte. Man darf sich also Glück wünschen, von nun an einen Vorentwurf dieser Weglinie zu besitzen — ein Werk, das dem Talent und der Wissenschaft jener Ingenieure zur Ehre gereicht, denen es anvertraut ward. Die Arbeit der Herren Chapperon und Bazaine hat den Beifall der Administration erhalten, und Ihre Kommission glaubt, daß, bei der jetzigen außerordentl. Zusammenberufung der Stände von Baden, Frankreich hauptsächlich dem Vorhandenseyn dieser Arbeit den Vortheil der Priorität

verbunden wird. Die freie Konkurrenz ist ein Grundsatz, von dem man sich nicht entfernen muß, wofür nicht Umstände von besonderer Art es ausdrücklich gebieten.

(Fortf. folgt.)

Vereinigte Staaten.

Der Präsident van Buren hat unter'm 5. Jan. eine allgemeine öffentliche Verkündigung erlassen, worin er — unter streng-rügender Aufzählung der, aller gesetzlichen Verbote ungeachtet von Bürgern der Vereinigten Staaten vielfach geübten, Neutralitätsverletzungen in den kanadischen Wirren, besonders des dem oberkanadischen Insurgentenhaufen auf der Navy-Insel mit bewaffnetem Zugang und Munitionszufuhr aus den Staaten New-York und Vermont geleisteten Beistandes — aufs Neue die allgemeinste und genaueste Einhaltung der Neutralität den Bürgern der Union einschärft, und erklärt, daß Dazwischenhandelnde nicht allein, selbst im Falle sie in Ungelegenheiten oder schlimme Lagen kämen, keine Hülfe, Schutz oder Vermittlung Seitens der Unionsregierung zu erwarten hätten, sondern auch in die durch die Staatsgesetze ausgesprochenen Strafen genommen werden würden.

Zu gleicher Zeit hat der Präsident eine Mittheilung an den gegenwärtig versammelten Kongreß gemacht, und demselben, unter Darlegung der veranlassenden Gründe, namentlich der vielfachen Gebiets- und Neutralitätsverletzungen, welche sich amerikanische Bürger gegen einen benachbarten Staat [England in Kanada] erlaubten, eine Revision der gegen solche Handlungsweise bestehenden, und nicht ganz zulänglichen, Gesetze als dringend empfohlen. Diese Regierungsmittheilung wurde im Senate, wie in der Repräsentantenkammer, an die betreffenden Kommissionen verwiesen. (Gal. Mess.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 6. Febr. Telegraphische Depeschen.

1) „Bayonne, 3. Febr.

„Espanero hat die Carlisten vor Balmaceda angegriffen und sie auf Drantia zurückgetrieben, von wo er sie am 31. v. M., trotz einer Verstärkung von 4 Bataillonen, verjagte. Sie verloren 100 Tode, worunter ihr Anführer, der Marquis v. Robeda [Bobeda].“

2) „Bayonne, 3. Febr.

„Der am 23. v. M. zu Pampelona angelangte Brigadier Leon hat unterwegs ein carlistisches Bataillon überfallen, das viele Leute und 40 Gefangene verlor. Außerdem hat er am 31. die Carlisten zu Echarry angegriffen und geschlagen, insofern dessen sie sich in dem Uizamathale konzentriert und die Thäler an der Gränze geräumt haben. — Zu Bilbao haben öffentliche Lustbarkeiten wegen des Gefechts bei Balmaceda stattgefunden.“

3) „Bayonne, 4. Febr.“

„Den am 26. in den Cortes begonnenen Angriffen und Fragstellungen wurde zu Gunsten der Minister durch Uebergang zur Tagesordnung, wofür 103 gegen 125 (soll wohl heißen: 103 aus 125) stimmten, ein Ende gemacht.“ (Charte de 1830.)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 7. Febr., Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	100½
"	do. do.	3	—	79½
"	Bankaktien	—	—	1709
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	251
"	Partialloose do.	4	—	146½
"	fl. 500 do. do.	—	119½	—
"	Bethm. Obligationen	4	—	100½
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	64½
Batern	Obligationen	4	—	102
Frankfurt	Obligationen	4	—	102½
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	48½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	63½
"	fl. 25 Loose	—	24½	—
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3½	100	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	11½
Polen	Lotterieloose fl.	—	—	67½
"	do. à fl. 500	—	—	78½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.11,0R.	8,5 Gr. ut. 0	S	heiter
N. 3 U.	273. 8,8R.	0,3 Gr. ut. 0	ND	heiter
N. 11 U.	273. 8,1R.	5,3 Gr. ut. 0	S	heiter, neblig

Todesanzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern Sohn Karl am 4. dieses Monats, in einem Alter von 14 Jahren 6 Monaten, nach schweren Leiden in das bessere Jenseits abzurufen. Indem wir unsere Freunde und Bekannte von diesem für uns so schmerzlichen Verlust in Kenntniß setzen, sehen wir uns zugleich verpflichtet, allen denen, die dem Verbliebenen während seiner Leiden so viele Theilnahme bewiesen und seine irdische Hülle zum Grabe geleiteten, unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

Karlsruhe, den 7. Februar 1838.

Johann Steurer,
großherzoglicher Kammerdiener.
Karoline Steurer,
geborene Schnabel.



Eobensfeld. (Holzverfeinerung.) Mittwoch, den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in den diesseitigen Walddistrikten Kührug und Rothenberg, nächst Wimmersbach, öffentlich ver-

steigert:

- 156 Klafter buchenes Scheiterholz,
- 44 " " Prügel "
- 49 " eichenes Scheiter "
- 8 " " Prügel "
- 1 " birkenes Prügel "
- 6,100 buchenes Wellen und
- 12 zu Bau- und Werthholz geeignete eichene Klöße.

Eobensfeld, den 3. Febr. 1838.
Großh. bad. Schaffnerei.
Winkert.



Stafforth. (Holländerholzverfeinerung.) Mittwoch, den 14. Febr. d. J., werden in dem diesigen Gemeindefeld

11 zu Eobens liegende Eichstämme, welche sich vorzüglich zu Holländerholz eignen, versteigert. Die Zusammenkunft ist an besagtem Tag, Vormittags 10 Uhr, in dem sogenannten Hüttenauschlag.

Stafforth, den 30. Jan. 1838.
Bürgermeisteramt.
Stober.

Wirthschaftsverkauf.



In dem so schönen und stark besuchten Murgthale ist eine Realwirthschaft zu verkaufen. Da dieser Ort nahe an Baden gelegen ist und während des Sommers häufig von Badegästen besucht wird, so würde diese Wirthschaft einem gelehrten Kellner zu empfehlen seyn. Das Nähere erfährt man im

Mühlburg, den 6. Febr. 1838.

Kommissionsbureau des
J. M. v. Reichenstein.



Ettlingen. (Haus- und Gartenverfeinerung.) Samstag, den 10. Febr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthaus zum Erbprinzen dahier die ihm gegenüber befindliche, ehemals Janas Ulrich'sche Behausung sammt Garten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Dieselbe besteht aus einer zweistöckigen Behausung, Scheuer, Stallung, Hofraute und großem Obst- und Gemüsegarten, und liegt an der Straße nach Rastatt und dem Rhein. Diese Realitäten bieten ihrer Lage wegen eine sehr angenehme Wohnung dar, und sind für jedes Gewerbe geeignet.

Auswärtige Liebhaber haben annehmbare Bürgen zu stellen, und beide sich mit legalen Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die Realitäten können täglich eingesehen werden, weswegen sich die Liebhaber an Stadlpotheker Kapenberger dahier wenden wollen.

Ettlingen, den 27. Jan. 1838.

Schoyheim. (Dienstvertrag.) Ein gut qualifizirter Akteur statet bei uns sogleich oder binnen einem Vierteljahr Eintritt mit fixem Gehalt von 350 fl. bis 400 fl.

Schoyheim, den 1. Febr. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Rein.

Karlsruhe. (Anzeige.) Großherz. hessenbarmstädtische 25 fl. Loofe, welche den 15. Februar d. J. gezogen und wo-

mit fl. 30,000, 6,000, 2,000, 1,000, 400, 100, und wenigstens fl. 27 gewonnen werden, sind zu haben bei

M. B. Auerbacher,
lange Straße Nr. 80.

Briefe und Gelder werden nur franko angenommen.

Bekanntmachung.



Der Unterzeichnete verfertigt folgende Gegenstände nach neuester Konstruktion, als:

Ehruhren aller Art, Brüden-, Dezimal-, Schnell- und gewöhnliche Balancierwagen in jeder beliebigen Bauart und Größe, so wie auch Reparaturen derselben.

Indem man dieses allewärts zur Kenntnis bringt, wird zugleich für solide und dauerhafte Arbeit in billigsten Preisen garantiert, und um geneigtesten Zuspruch gebeten.

Säckingen, den 30. Januar 1838.

Max Schmidt, Grofuhren- und Waagenmacher.

Karlsruhe. (Kellnergesuch.) In einem hübsigen Gasthofe wird bis Mitte Februar ein gewandter Kellner, welcher der französischen Sprache mächtig ist, gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Karlsruhe. (Apothekerlehrling gesuch.)

In einer Apotheke einer Amtsstadt im Oberheinkreis wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mensch in die Lehre gesucht. Das Nähere im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Nr. 714. Gengenbach. (Aufhebung einer Entmündigung.) Der mit Beschluß vom 12. Februar 1811, Nr. 811, im ersten Grad für mündtödt erklärte Bürger, Joseph Bischof von Obföb, wird, unter Aufhebung dieses Beschlusses, hiermit wieder in seine vollen bürgerlichen Rechte eingesetzt; was wir andurch zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Gengenbach, den 20. Jan. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Basmer.

Eugen. (Präklusivbeleid.) In der Gantsache des Martin Lehmann von Schlatt werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bei der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen.

Eugen, den 23. Januar 1838.

Großh. bad. fürstl. fürstent. Bezirksamt.
Lev.

vdt. Straub.

Saigerloch. (Fahndung.) Der ledige Müller und Bäcker Lorenz Hestern von Petra, ist der Antheilnahme an einem großen Diebstahl sehr verdächtig, weshalb sämtliche Polizeibehörden ersucht werden, auf denselben fahnden, und ihn im Verhaftungsfalle wohlverwahrt anher einliefern zu lassen.

S i g n a l e m e n t.

Alter, 35 Jahre; Größe, 5' 8" 4"; Stirne, hoch; Gesichtsfarbe, roth; Haare, braun; Augenbrauen, braun; Augen, grau; Nase, spitzig; Mund, breit; Zähne, gut; Beine, gerade; besondere Kennzeichen, keine.

B e m e r k u n g.

Er trägt ein Wanderbuch vom 30. Nov. 1837, Nr. 640, bei sich.

Saigerloch, den 30. Jan. 1838.

Fürstl. hohenzollern-sigmaringen'sches Oberamt.
Sellingert.